

Internationale Deutsche Motorradmeisterschaft IDM

Salzburgring, 5.07.2009

Andy Meklau – das Asterix-Phänomen

Wenn es um die Podestplätze geht, sind die Superbike-Rennen in der Internationalen Deutschen Motorradmeisterschaft allesamt fest in der Hand der großen und von Herstellern und Importeuren unterstützten Teams. Alle? Nicht ganz! Auf dem Salzburgring leisteten Andy Meklau und sein kleines Privatteam den Großen erfolgreiche Gegenwehr und feierten mit zwei zweiten Plätzen an diesem Wochenende eine sensationelle Bilanz. „The icing on the cake“ – das Sahnehäubchen - wie der Engländer sagt, setzte der Steirer mit einem Sieg in Superbike-Rennen Nummer drei am Sonntag zur Österreichischen Motorradmeisterschaft auf.



Es war wie in meinen besten Jahren in der Superbike-Weltmeisterschaft, als ich es mit meinem Freund und Cheftechniker Charly Putz und höchstens noch zwei weiteren Mechanikern doch auch regelmäßig unter die Top Ten schaffte. Warum sollte das in der IDM nicht auch möglich sein“, resümierte Andy Meklau bereits nach dem Zeittraining, das er als Fünfter hinter Pole-Setter Werner Daemen auf der BMW S 1000 RR beendete.

In der Tat gelingt es gerade im Motorrad-Rennsport immer wieder, Heerscharen von Mechanikern, ein wahres Arsenal an Einsatzmotorrädern und Ersatzteilen sowie minutiöse Data-Recording-Auswertungen durch höchsten Einsatz, maximale Motivation und viel Erfahrung wett zu machen. Clevere taktische Entscheidungen freilich nicht zu vergessen.

Zu den cleveren Entscheidungen zählte für Andy Meklau an diesem Rennwochenende, statt der bisher eingesetzten Yamaha YZF-R1 seine mittlerweile schon leicht angestaubte SUZUKI GSX-R 1000 K7 zu reaktivieren. „Die Yamaha fährt sich zwar sehr schön, aber die Spitzenleistung der SUZUKI kann sie einfach nicht bieten. Und die brauchst Du hier auf dem Salzburgring hinten im schnellen Bergaufstück und auf der Zielgeraden“, erklärt er. Also bekam die SUZUKI eine große Inspektion und ein frisches Motorengehäuse spendiert, und ab ging's an den Salzburgring.



Sehr zur Verwunderung großer Teile des Fahrerlagers fanden sich in der kleinen, dafür aber gemütlich zur Wohn-Ess-Werkstatt aufgerüsteten Meklau-Box eine Yamaha und eine SUZUKI einträchtig nebeneinander. Bei einem von Händler, Importeur oder gar Hersteller unterstützten Fahrer undenkbar – für einen Privatier jedoch kein Problem. „Ich bin reinrassiger Privatfahrer. Also bin ich nur meinem eigenen Erfolg verpflichtet. Und wenn die SUZUKI hier auf dem Salzburgring Vorteile bietet, dann nutze ich sie eben“, so Meklau weiter.

Die geplante Nutzung dieser Vorteile setzte er in den beiden Rennen konsequent um. Quasi mit jeder Bodenwelle des Salzburgrings seit 20 Jahren auf Du, war an diesem Wochenende nur einer schneller als „Meki“ – Werner Daemen auf seiner BMW. Wenngleich nur um Haaresbreite, musste sich der Spielberger dem Belgier geschlagen geben. „Obwohl ich im zweiten Lauf eine reelle Siegchance hatte. Meine Dunlop-Reifen hielten über die Distanz wohl etwas besser durch, und ich hatte den Angriff auf die BMW bereits vorbereitet, als ein gestürzter Fahrer ordentlich Kies über die Strecke verteilte. Ich konnte zwar noch ausweichen, wurde aber von zwei nachfolgenden Fahrern überholt, und fast wäre der Podiumsplatz weg gewesen. Ich habe aber alles gegeben und mir Platz zwei zurück erkämpft. Dementsprechend hadere ich etwas mit dem zweiten Rang im zweiten Durchgang, denn ein Sieg wäre natürlich das Größte

gewesen. Ich habe aber glaube ich deutlich gezeigt, dass ich nicht nur das Motorradfahren nicht verlernt habe, sondern dass ich immer noch bis unter die Haarspitzen motiviert bin“, fasste Andy Meklau die Ereignisse zusammen.



Mit 40 Zählern im Gepäck, nun Platz zehn im Gesamtklassement und letztlich doch noch einem Sieg fuhren Andy Meklau und seine kleine, inklusive seiner Frau Melanie und ihm vierköpfige Truppe mit ihrem kleinen Mercedes Sprinter wieder heim in die steirische Heimat. Den Lauf zur Österreichischen Meisterschaft hatte der Spielberger zuvor souverän für sich entschieden – diesmal zur Abwechslung auf der Yamaha.

Ob Meklau, der – sollte sich nicht noch ein ganz tolles Angebot einstellen – in diesem Jahr wohl seine letzte IDM-Saison bestreitet, alle verbleibenden IDM-Rennen fahren kann, hängt letztlich vom Budget ab. „Im Moment buttere ich privates Geld rein und habe wenigstens einen kleinen Sponsorenpool. Schön wäre halt, wenn ich Schleiz und natürlich am liebsten noch das Finale in Hockenheim fahren könnte. Das wäre dann ein toller Abschluss meiner Karriere. Vorläufig kann ich nur allen meinen guten Freunden und Sponsoren für die tolle Unterstützung danken“, gibt sich der 42-Jährige zuversichtlich.

Die jüngsten Erfolge auf dem Salzburgring und bereits die Pole Position beim IDM-Lauf zuvor auf dem Sachsenring belegten eines jedenfalls mit Nachdruck: „Für mich zählen Siege. Sonst nichts!“

Das Meklau Racing Team powered by MPU wird unterstützt von:

Akrapovic
Baumrock
Bulthaupt Kolb & Freudenreich Ltd.
Dainese
Der Reitwagen
Dunlop
Herk Lackierungen
Mass Company
Motul
MPU Motor Profi Unger
Pannonia-Ring
Panfoto
PVM
Red Bull
Scoutsource.de Communication
STC
Wieres
Wings for Life
X-Lite
Yamaha-Motors.at

Ergebnisse unter www.idm.de